

# 276 Gebetshäuser in Estland



ten halben Stunde wurden ein- einhalb und keiner hatte Lust aufzuhören (auch der Mann mit dem Schlüssel nicht, der uns eigentlich maximal 20 Minuten zugestanden hatte).

Ich habe das Gefühl, dass an Orten, an denen viel gebetet wird, der *Geist des Gebets* regelrecht „wohnt“. Selbst wenn lange Zeit keiner mehr dort gebetet hat, ist er sofort „lebendig“ und „wird aktiviert“, sobald der Erste wieder zum Beten kommt.

Eine eindruckliche Erfahrung!

Heidi Lederer  
(FCJG-Liidenscheid)

Jahre lang einen 24-Stunden-Gebetsdienst!

Wir waren ganz begierig, in diesem Haus zu beten – Esten, Deutsche, Polen, Tschechen. Gemeinsam beteten wir Jesus

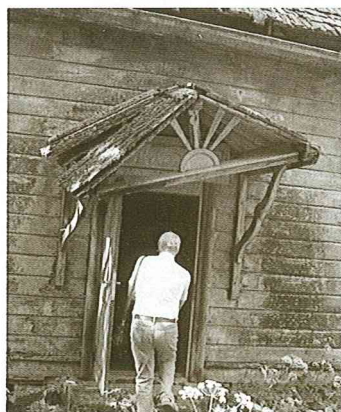
an und ich kann nur sagen: Es war himmlisch! Als würden die alten Gebetshelden mit einstimmen und alte Quellen des Gebetes und der Anbetung neu aufsprudeln. Aus der genehmig-

Auf einem Evangelisations-einsatz in Estland entdeckten wir ein altes Herrnhuter Gebetshaus. Mitten im Wald gelegen stand es einsam und vergessen. Die Türen waren sehr stabil gebaut, aber der Rest des Holzhauses war ziemlich verfallen. Aus der Geschichte des Landes wussten wir, dass es vor gut 150 Jahren unter den Esten eine Erweckung durch die Herrnhuter gegeben hat. Der Überlieferung nach sind in der Zeit von 1738 bis 1854 daraufhin 276 Gebetshäuser entstanden. Die Herrnhuter verstanden etwas vom Beten, hatten sie doch 100



Wie Paul Neustupny, Berlin – dessen Missionswerk ([www.goeast-mission.de](http://www.goeast-mission.de)) obigen Einsatz mit Walter Heidenreich und einem FCJG-Team organisiert hat – in seinem Vortrag „Die Wirksamkeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Estland und Lettland“<sup>1</sup> ausführte, reiste Graf Zinzendorf<sup>2</sup> 1736 nach Riga, Wollmar und Reval. Er predigte in gut besuchten Kirchen und wurde sowohl von den Bürgern als auch von den Geistlichen und dem Adel gern gehört. Später arbeitete er den

sogenannten *Livländischen Plan* aus. Dieser beinhaltete, dass die



Gemeine in Herrnhut Brüder als Helfer für die oft überlasteten lutherischen Pfarrer senden würde. Diese sollten dann primär Bibelstunden halten, Kleingruppen leiten und bei der praktischen Arbeit helfen.

Neustupny wörtlich: „Einen großen Durchbruch brachten die von den Brüdern der Brüdergemeine angebotenen ‚Viertelstundengespräche‘ – Beichtbekenntnisse, bei denen die Esten und Letten von ihren dämonischen Bindungen an alte heidnische Gebräuche freigesprochen werden konnten. Nach

solchen Gesprächen sind dann die Leibeigenen zu ihren Guts-herren gegangen und gaben ihnen gestohlene Sachen zurück ... Bereits am Ende des Jahres 1739 trafen sich in Versammlungen regelmäßig an die 5.000 Menschen ... Es entstand eine Erweckung ...“

<sup>1</sup> Zugang zu dem vollständigen Vortrag auf unserer Website als BONUS zu *Charisma 154*, S. 23.

<sup>2</sup> Eine kurze Biografie Zinzendorfs mit Erläuterungen zur Herrnhuter Brüdergemeine unter [www.zinzendorf.de](http://www.zinzendorf.de)